

Mi. —  
08. Mai  
2024

A black and white portrait of a young man with dark hair, smiling broadly and looking to the right. He is wearing a dark, long-sleeved shirt. The background is a plain, light color.

# Mao Fujita

Youngsters

piano  
at its best

klavier  
festival

# Mi. — 08. Mai Dortmund

LWL-Museum Zeche Zollern,  
Magazin

20 Uhr

## Mao Fujita

**Wolfgang Amadeus Mozart**

*Klaviersonate Nr. 13 B-Dur KV 333*

*Allegro*

*Andante cantabile*

*Allegretto grazioso*

**Déodat de Séverac**

*Les Fêtes, aus: Cerdaña*

**Frédéric Chopin**

*Barcarolle in Fis-Dur op. 60*

**Sergei Prokofjew**

*Klaviersonate Nr. 1 f-Moll op. 1*

*Allegro*

Wir danken

RAGSTIFTUNG 

## **Pause**

### **Robert Schumann**

*Kreisleriana op. 16*

*Äußerst bewegt*

*Sehr innig und nicht zu rasch*

*Sehr aufgeregt*

*Sehr langsam*

*Sehr lebhaft*

*Sehr langsam*

*Sehr rasch*

*Schnell und spielend*

### **Robert Schumann**

*Arabeske C-Dur op. 18*

#### **Veranstalter**

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

#### **Herausgeber**

Klavier-Festival Ruhr  
Sponsoring & Service GmbH

#### **Geschäftsführung**

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen  
[www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)

#### **Foto**

Davile Sermokas

# Biografie

Mit seiner angeborenen musikalischen Sensibilität und Natürlichkeit hat der 24-jährige Pianist Mao Fujita bereits viele führende Musiker als eines jener seltenen Talente beeindruckt, die bei Mozart ebenso zu Hause sind wie im großen romantischen Repertoire.

Der in Tokio geborene Mao Fujita studierte noch am Tokyo College of Music, als er 2017 beim renommierten Concours International de Piano Clara Haskil in der Schweiz den Ersten Preis sowie den Publikumspreis, den Prix Modern Times und den Prix Coup de Coeur gewann, was ihn erstmals ins Blickfeld der internationalen Musikwelt brachte. Er war zudem Gewinner der Silbermedaille beim Tschaikowsky-Wettbewerb 2019 in Moskau, wo sein besonderes Klavierspiel von der Jury aus führenden Musikern besonders gewürdigt wurde.

Mao Fujita wurde zu Rezitalen bei bedeutenden internationalen Festivals eingeladen. Neben dem Klavier-Festival Ruhr sind zum Beispiel das Tsinandali und das Riga-Jurmala Festival zu nennen. Im Januar 2023 gab er sein mit Spannung erwartetes USRezitaldebüt in der Carnegie Hall. Zu den jüngsten und kommenden Orchester-Highlights gehören Auftritte mit dem Gewandhausorchester, Münchner Philharmoniker, Royal Philharmonic Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France, Konzerthausorchester Berlin, Yomiuri Nippon Symphony

Orchestra, Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra, Orchestra sinfonica nazionale della RAI, Filarmonica della Scala und Lucerne Festival Orchestra. Zu seinen zahlreichen Dirigentenbeziehungen zählen Namen wie Vasily Petrenko, Christoph Eschenbach, Riccardo Chailly und Andris Nelsons.

Im November 2021 unterzeichnete Mao Fujita einen Exklusivvertrag mit Sony Classical International, in dessen Rahmen er ein breites Repertoire einspielen wird – beginnend mit einer Studioaufnahme von Mozarts sämtlichen Klaviersonaten, die im Oktober 2022 veröffentlicht wurde (nach einer umjubelten Reihe von Aufführungen der gesamten Sonaten beim Verbier Festival 2021). Für sein Debüt in der Londoner Wigmore Hall am Ende der Saison 22/23 wurde er eingeladen, den Zyklus in fünf Konzerten aufzuführen.

Fujita, der im Alter von drei Jahren mit dem Klavierunterricht begann, gewann 2010 seinen ersten internationalen Preis bei der World Classic in Taiwan und wurde Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe wie dem Rosario Marciano International Piano Competition in Wien (2013), Zhuhai International Mozart Competition for Young Musicians (2015) und dem Gina Bachauer International Young Artists Piano Competition (2016).

Mao Fujita zog 2022 nach Berlin, um bei Kirill Gerstein weiter zu studieren, dem Portraitkünstler des diesjährigen Klavier-Festival Ruhr.

# Auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen

Eine DVD, die ihm die Mutter gibt, wird zur Initialzündung. Der junge Mao Fujita sieht, wie der über 80-jährige Vladimir Horowitz nach Jahrzehnten noch einmal in seine alte Heimat zurückkehrt und dort ein Rezital spielt – mit einer Mozart-Sonate im ersten Teil: „Ich habe mich im allerersten Moment in die Klangfarben und die besondere Ausgewogenheit seines Spiels verliebt!“, gesteht Mao. Zu den Risiken und Nebenwirkungen allerdings zählte, dass er mit seinem eigenen Mozart-Spiel anfangs überhaupt nicht zufrieden war. „Ich hatte immer Horowitz im Ohr, darum habe ich in meiner Jugend gar nicht so viel Mozart gespielt.“ Später, mit 23 Jahren, hat der Schüler von Kirill Gerstein dann alle 18 Klaviersonaten Mozarts auf CD eingespielt.

Die B-Dur-Sonate ist 1783 in Linz entstanden – ein heiteres Werk, und gleichzeitig Mozarts einzige Sonate neben KV 475, die mit ihren Tutti-Solo-Passagen und der einkomponierten Kadenz im ersten Satz an ein verkapptes Instrumentalkonzert erinnert. Aus allen Themen spricht eine Heiterkeit oder, wie im langsamen Mittelsatz, eine menschliche Wärme, die man auch aus seinen Opern kennt.

Zwei Abstecher ins frühe 20. Jahrhundert unternimmt Mao Fujita in diesem Konzert: Déodat de Séverac hat seine Suite „Cerdeña“ – „Fünf malerischen Studien für das Klavier“, die sich auf den französisch-spanischen Grenzraum in den Pyrenäen beziehen – zwischen 1908 und 1911 komponiert. Der zweite Abschnitt, „Les fêtes“, gilt als Reminiszenz an Puigcerdà, das im Jahr 1177 zur Hauptstadt der Cerdeña erklärt worden ist.

Sergei Prokofjew hat seine erste Klaviersonate 1907 geschrieben und zwei Jahre später noch einmal bearbeitet. Es ist das relativ knapp geratene Werk eines Jugendlichen. Schon der Beginn mit prallen Akkorden und bewegten Läufen deutet an, dass hier ein junges Genie sich kühn und kraftvoll vorstellt. Schließlich trägt das Werk die symbolträchtige Opuszahl eins. Daneben besticht die Sonate auch durch sehr lyrische, zarte Momente. So offenbart der junge Prokofjew bereits sein ganzes Verständnis für die Möglichkeiten des Klaviers: komplexe Harmonien, ariose Melodien, abrupte Stimmungswechsel, spätromantisches Erbe und modernistische Tendenzen – ein früher Beweis keimender Qualitäten.

Der junge Prokofjew hat sich, ähnlich wie Alexander Skrjabin,

auch von der Musik Frédéric Chopins beeinflussen lassen. Nach einer mehrjährigen Liaison mit der Schriftstellerin George Sand verbringt Chopin ein letztes Mal die Sommerferien mit ihr in Nohant. Doch als er nach Paris zurückkehrt, ist ihm klar: Es ist Schluss! Sein Pleyel-Flügel und sein Pianino sind bereits unterwegs, George Sand hat ihm die beiden Instrumente nachgesandt. „Ich tue mein Möglichstes, um zu arbeiten, aber ich komme nicht von der Stelle,“ klagt Chopin einem Freund. Schließlich beendet er doch mehrere Werke, darunter die „Polonaise-Fantaisie“, die Nocturnes op. 62 sowie die „Barcarolle“ op. 60 – ein visionäres Werk von harmonischer Kühnheit, Vorbote der Musiksprachen von Debussy und Ravel. Chopin hat hier die venezianischen Gondellieder Mendelssohns zu einem erweiterten Nocturne in Terzen und Sexten verfeinert.

Wie auch Chopin, so zieht es auch Robert Schumann in seinen frühen Jahren für einige Zeit nach Wien, in der Hoffnung, dort Fuß fassen zu können. Schumanns Sondierungs-Reise dauert von Oktober 1838 bis April 1839. Ganz freiwillig erfolgt diese Reise wohl nicht, denn Schumann kennt die Drohung seines Schwiegervaters in spe Friedrich Wieck: Wenn er seine Tochter für eine Ehe mit Robert freigibt, dann nur unter der Bedingung, dass sie außerhalb von Sachsen wohnhaft werden. Zu den neuen Kompositionen aus dieser Zeit zählen „Arabeske“ und „Blumenstück“. Diese beiden, im Werk-Katalog unmittelbar benachbarten Stücke sollen, so Schumann im August 1839, nur „wenig bedeuten“. Sie seien „schwächlich und für Damen“. Meint Schumann das Ernst? „Arabeske“ bezieht sich auf ein orientalisches Ornament und spielt zugleich auf die literaturästhetische Debatte der damaligen Zeit an, wie sie vor allem die Brüder Schlegel geführt haben. Dürfen verschiedene Kunstformen ineinander verschmelzen? Die „Arabeske“ lebt von ihrer Grazie, von spielerischem Charakter und klang sinnlichen Finessen. Schumann gelingt es, sich mit diesem Stück abzusetzen von allem Seichten und Gefälligen. Dies ist keine Salonmusik, sondern eine frühe Form des *l'art pour l'art*.

Die „Kreisleriana“ bezieht sich auf die Figur des exzentrischen, wunderlichen, skurrilen, innerlich zerrissenen Kapellmeisters Kreisler in E.T.A. Hoffmanns Erzählungen. Allerdings handelt es sich bei Schumanns op. 16 nicht um eine konkrete Umsetzung der Hoffmannschen Texte. Von Programmmusik im engeren Sinne kann von daher keine Rede sein. Eher ist der Name „Kreisleriana“ als Chiffre für eine bestimmte Geisteshaltung, ein bestimmtes Lebensgefühl zu verstehen. „Ich möchte vor lauter Musik zerplatzen und nur noch komponieren“, umschreibt Schumann seine Arbeitswut im Jahr 1838. Sie war aufgelöst worden durch die von zahlreichen Komplikationen begleitete Herzensbeziehung zu Clara Wieck.

# Kommende Konzerte

---

**Do. 09. Mai, 20 Uhr, Dortmund,**  
Zeche Zollern, Magazin

**Youngsters**

## Roman Borisov

Werke von Leopold Godowsky,  
Alexander Skrjabin, Ludwig van Beethoven,  
Sergei Prokofjew

---

**Fr. 10. Mai, 20 Uhr, Dortmund,**  
Zeche Zollern, Magazin

**Youngsters**

## Marie-Ange Nguci

Werke von Alexander Skrjabin,  
Sergei Rachmaninow,  
Sergei Prokofjew, Nikolai Kapustin

---

**Sa. 11. Mai, 20 Uhr, Dortmund,**  
Zeche Zollern, Magazin

**Youngsters** *Mindfulness*

## Nicolas Namoradze

Ludwig van Beethoven:  
Hammerklaviersonate op. 106

---

**So. 12. Mai, 18 Uhr, Essen,**  
UNESCO Welterbe Zollverein, Salzlager

## Alexander Melnikov

Schostakowitsch:  
Präludien und Fugen op. 87

---

**Mo. 13. Mai, 20 Uhr, Essen,**  
UNESCO Welterbe Zollverein,  
Erich Brost Pavillon

## Alexander Melnikov

Hammerflügel

Werke von Muzio Clementi, Joseph Haydn,  
Wolfgang Amadeus Mozart

**Di. 14. Mai, 20 Uhr, Bottrop,**  
Kulturzentrum August Everding

## Mădălina Dănilă

Werke von Johann Sebastian Bach,  
Domenico Scarlatti, Franz Liszt,  
George Crumb, George Enescu,  
Enrique Granados und Ernesto Lecuona

---

**Mi. 15. Mai, 20 Uhr, Essen,**  
UNESCO Welterbe Zollverein, Halle 5

**Jazz Piano** *FOOD*

## Omar Sosa

**Paolo Fresu** (Trompete)

---

**Mi. 22. Mai, 20 Uhr, Essen,**  
UNESCO Welterbe Zollverein, Halle 5

**Jazz Piano** *Timba a la Americana*

## Harold López-Nussa

feat. Grégoire Maret  
(Mundharmonika)

---

**Do. 23. Mai, 18 Uhr, Duisburg,**  
Gebläsehalle im Landschaftspark Nord

**Education** *Kleine Welten*

**Schülerinnen und Schüler aus  
Duisburg-Marxloh** (Musik und Tanz)

**Thibaut Surugue  
Antoniya Yordanova**

Werke von Béla Bartók und  
Ludwig van Beethoven